

# Kraftort, biodynamisch geprägt

Langenbruck | Beim Kloster Schönthal wächst eine Kulturlandschaft

Mit zahlreichen Massnahmen werden die 100 Hektaren Wald und Grünland rund um das Kloster Schönthal landschaftlich und ökologisch aufgewertet.

Elmar Gächter

«Ich habe immer darauf geachtet, was diesem einmaligen Ort guttut und was nicht. Daraus hat sich ein Dreiklang entwickelt mit Geschichte, Kunst und Natur», sagt John Schmid, der sich selber als Oberhirte oder Abt für alle Angelegenheiten des bald 900-jährigen Klosters Schönthal bezeichnet. Er hat das Gebäudeensemble samt Hofgut und 100 Hektaren Wiesen und Wald 1986 erworben und 2001 in die gemeinnützige Stiftung «Sculpture at Schoenthal» überführt. Der von verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern gestaltete Skulpturenpark und die Ausstellungen in den historischen und spirituellen Räumen finden längst über die Landesgrenze hinaus ein grosses Echo.

Dank der Umstellung des Landwirtschaftsbetriebs auf biodynamischen Landbau erklinge nun auch der Klang der Natur noch viel lauter und schöner, so Schmid an der Feldbegehung von vergangenem Samstag. Geldgeber und Bevölkerung hatten Gelegenheit, sich über die Entwicklung der Kulturlandschaft Kloster Schönthal ins Bild zu setzen.

Raimund Rodewald, Geschäftsführer der Stiftung Landschaft Schweiz, steht der zwölfköpfigen Fachkommission vor, die bis 2023 zahlreiche Massnahmen mit dem Ziel realisieren will, das vorhandene Potenzial zu nutzen. Das Konzept sieht vor, mit dem Pflan-

Die bestehende Mauer beim Pappelhain wird nach den Regeln der Trockenmauerkunst ergänzt.

Bild Elmar Gächter



zen unter anderem von «Nonnenbäumen» eine ästhetische Symbolkraft zu erzeugen, mit Holzzäunen und Trockenmauern den Charakter der Landschaft zu akzentuieren und Bäche zu revitalisieren.

## Biodiversität und Ästhetik

Unter dem Titel «Beseelung» zielt das Konzept darauf ab, die Stellung der Landwirtschaft und die Lebenszyklen zu stärken, die historischen Ortsfaktoren zu pflegen und generell den Impuls der Spiritualität aufzunehmen. «Wir möchten hier etwas schaffen, das mindestens auf der Ebene Schweiz etwas Einzigartiges darstellt. Die Kombination von Biodiversität und Ästhetik, wirtschaftlich betriebenem Hofgut gepaart mit der Schönheit der Natur im kulturgeschichtlichen Raum ist ein eigentliches Weltmodell», ist Rodewald überzeugt.

Der ästhetische Ansatz begeistert auch Martin Ott, Geschäftsführer der Hofgut Schönthal GmbH. Er spricht

von einem spannenden Prozess und von grundlegend neuen Fragen für den Landwirt, wenn das, was er mache, auch noch schön sein soll. «Was für die Natur gut und für die Landwirtschaft praktisch ist, kann durchaus auch ästhetisch sein», so sein Credo.

Wie sich die vielen Interessierten beim Rundgang überzeugen konnten, tut sich einiges rund um das Kloster Schönthal. Bereits saniert ist der Schönthalweiher, ausgedolt das Saaleggbachli als Weiherzufluss. Am Beispiel einer teilgerodeten Waldfläche

im einmaligen Gebiet Klus lässt sich erahnen, wie sich die Fachleute einen lichten Wald und ökologisch wertvolle Übergangsbereiche zum angrenzenden Offenland vorstellen, die den Lebensraum für seltene und schützenswerte Tier- und Pflanzenarten aufwerten sollen. Eine mehrjährige Erfolgskontrolle untersucht die Auswirkungen auf die Biodiversität und die Vogelwelt.

Die Kosten für alle Massnahmen, die bis 2023 in drei Etappen erfolgen, sind auf rund 1,8 Millionen Franken veranschlagt. Bei der Realisierung der ersten Phase dürfen die Initianten auf eine grosszügige Unterstützung verschiedener Organisationen und Privatpersonen zählen; sie hoffen, auch für die zwei weiteren Etappen entsprechende Geldgeber zu finden. «Gemeinsam gelingt es uns, aus dieser Initiative einen beispielhaften Erlebnisraum für Generationen wachsen zu lassen», so John Schmid.

## Basler Stiftung übernimmt Kunst-Kloster Schönthal

sda. Das für Ausstellungen genutzte mittelalterliche Kloster Schönthal bei Langenbruck geht in neue Hände über: Die Basler Stiftung Edith Maryon fusioniert mit der Stiftung «Sculpture at Schoenthal», wie die Stiftungen gestern mitteilten. Der Fusionsvertrag umfasst die gesamte historische Gebäudegruppe samt romanischem Baudenkmal, den bestehenden weitläufigen Skulpturenpark und einen Bauernbetrieb. Zum biodynamischen Landwirtschaftsgut am westlichen Fuss des Bölchen gehören laut Mitteilung rund 100 Hektaren Land. Das im Jahr 1145 erstmals erwähnte Kloster hat eine der ältesten Kirchen der Schweiz. Die Über-

nahme hat der Schönthal-Gründer John Schmid initiiert mit dem Ziel, die Kulturinstitution mit einer neuen Eigentümerschaft langfristig zu sichern. Rechtskräftig wird die Transaktion erst mit der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, wie es weiter hiess.

Ein neu gegründeter Verein Kloster Schönthal unter Schmid's Leitung soll unter dem neuen Stiftungsdach die Kunst- und Kulturprogramme sowie Kultur- und Herbergsbetrieb verantworten. Der 1937 geborene Schmid war erfolgreicher Werber; er hatte das Klostergut 1986 gekauft und in der Folge renoviert. Die 1990 gegründete Stiftung Edith Maryon mit Sitz

in Basel widmet sich der Erhaltung von Orten der Kultur, Bildung und Erziehung, biologisch-dynamisch bewirtschafteten Bauernhöfen und sozialen Wohnprojekten. Sie fördert daneben kulturelle und pädagogische Projekte primär in der Schweiz, vor allem in der Region Basel. Der Stiftungsname geht zurück auf eine englische Bildhauerin, die in den 1920er-Jahren Mitarbeiterin Rudolf Steiners in Dornach (SO) war. Die Gründer wollten Maryons Engagement für sozialen Wohnungsbau weiterführen, indem sie Boden und Liegenschaften der Spekulation entziehen, günstigen Raum sicherstellen und Projekte fördern.